Erfahrungsbericht

**Stockholms Universitet**

Sommersemester 2025 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

**Vorbereitung**

Die Planung meines Erasmus Semesters im letzten Mastersemester, die Auswahl von Schweden als Zielland und die Bewerbung an der Stockholms Universitet verliefen einwandfrei – größtenteils digital und selbsterklärend. Ich habe mich für Stockholm entschieden, weil es im Vergleich mit anderen skandinavischen Hauptstädten wie Helsinki oder Kopenhagen doch noch relativ groß ist, die schwedische Sprache dem Deutschen am ähnlichsten ist und das Niveau des gesprochen Englischs in der Universität aber auch im Alltag unglaublich hoch ist.

Meine Vorbereitung auf das Auslandssemester war für mich als Studentin am **Media Institute an der Stockholms Universitet** relativ einfach. Da Stockholm und Berlin hier im engen Austausch stehen, hatte ich keine Probleme geeignete Kurse ausfindig zu machen, mir die Credits anrechnen zu lassen oder ähnliches. Die Erasmuskoordinatorinnen in Berlin und Stockholm standen immer für meine Fragen zu Verfügung. Allerdings brauchte ich gar nicht so viel Unterstützung, um mich für die im Nachhinein sehr empfehlenswerten Kursangebote „Media and Politics in a Globalised World“, „Media, Justice and Human Rights“ und „Post Colonial Perspectives on Audiovisual Media“ zu entscheiden.

Ich bereue es im Rückblick mich in der Vorbereitung nicht mehr mit der schwedischen Sprache beschäftigt zu haben. Schwedisch hört sich mit seinem Singsang-Klang kompliziert an, liest sich aber einfach und ist für Deutsche eigentlich relativ einfach zu lernen, weil sich viele Vokabeln ableiten lassen. Wenn ich nochmal einen Auslandsaufenthalt angehen würde, würde ich vorher an einer der Berliner Volkshochschulen einen Sprachkurs belegen, um mir die Grundlagen beizubringen. Das Sprachenzentrum der FU bietet leider keine Schwedisch-Kurse an. Duolingo bringt einen da leider auch nicht sonderlich weiter. Eine weitere Möglichkeit ist vor Ort in Stockholm an der SU einen Schwedisch-Anfängerkurs zu belegen. Das hat leider nicht in meinen Kursplan gepasst, aber von Freundinnen habe ich gehört, dass dieser ganz hilfreich gewesen sein sollen.

**Unterkunft im Gastland**

Leider hatte ich im November, knapp zwei Monate vor Start des Auslandssemesters, (trotz meiner Bewerbung bei dem Student-Housing-Anbieter SSSB) nicht das Glück, einen Platz in einem der Studentenwohnheime über das Auslosungsverfahren zu kriegen und musste mich, wie drei andere Kommilitoninnen aus Berlin, auf eigene Faust umschauen. Allerdings habe ich circa eine Woche vor offiziellem Beginn meines Studiums in Stockholm eine E-Mail bekommen, dass ich einen der Nachrückplätze im Lappis- Wohnheim erhalten könnte. Zu dem Zeitpunkt hatte ich allerdings schon mein Zimmer gefunden. Wenn man aber darauf setzten möchte, in der zweiten Auslosung einen Wohnheimplatz zu ergattern, stehen die Chancen da gar nicht so schlecht. Um trotzdem eine Unterkunft in der Stadt zu finden, habe ich hauptsächlich qasa.se oder bostad.blocket.se genutzt. Diese Seiten sind vergleichbar mit WG-gesucht. Der Wohnungsmarkt in Stockholm ist hart und teuer und mit dem knappen Erasmus-Budget ist die Auswahl an Zimmern (wie in Berlin) nicht riesig. Allerdings ist es nicht unmöglich. Ich bin letztendlich auf qasa fündig geworden und habe ein Zimmer in einer schönen 3er-WG im Süden der Stadt, in Årsta, gefunden. Letztendlich bezahlt man auf dem privaten Wohnungsmarkt immer mehr als im Wohnheim. Meine Miete waren 6.500 Schwedische Kronen, was je nach schwankendem Währungskurs umgerechnet mal 560 Euro und mal 615 Euro waren. Die meisten der Erasmus-Studierenden finden allerdings ein Zimmer in Lappis oder Albano. Lappis ist das größte und meiner Meinung nach das empfehlenswerteste Wohnheim, da dort die Gemeinschaft unter den Studis am größten ist und der Campus Frescati super nahe liegt– man muss nur Glück mit seinen Flur-Mitbewohner\*innen haben. Trotzdem hat das Leben in einer privaten Unterkunft genauso seine Vorteile, weil ich dort näher an den Locals dran war. Meine Mitbewohner\*innen konnten mir super Tipps für die Zeit in Stockholm geben (Feiern, Seen und Parks etc.). Wenn man darauf achtet, dass der Anbieter auf qasa seriös ist, man einen Videocall mit Vermieter\*innen/Mitbewohner\*innen vereinbart, in dem man die Wohnung gezeigt bekommt, man sich die Swedish-ID Nummer der Person geben lässt, einen Vertrag bekommt und die Kaution im besten Fall erst zahlen muss, wenn man vor Ort angekommen ist, dann kann auch auf diesem Weg eigentlich nichts schiefgehen.

**Studium an der Gasthochschule**

In Stockholm angekommen war ich begeistert von dem englischen Sprachniveau an der Uni. Ich hatte in der ersten Semesterperiode zwei 7.5 Credit Master-Kurse am Medieninstitut und in der zweiten einen 15 Credit Bachelor-Kurs am Filminstitut (Filmhuset). Meiner Erfahrung nach waren die zwei 7.5-Kurse jeweils fast mehr Arbeit, als der 100-percent-study-pace Kurs mit 15 ECTS. Ein großer Unterschied zu der Lehre in Berlin ist auf jeden Fall die Menge an (Pflicht-)Lektüre. Teilweise haben wir wöchentlich 13 verschiedene Paper zum Lesen vorgelegt bekommen. Hier reicht es dann aber auch die Texte zu überfliegen und „strategic reading“ anzuwenden, was von meinen Professorinnen begrüßt wurde. Ein kultureller Unterschied ist, dass man sich in Schweden mit seinen Professor\*innen duzt und sie ganz selbstverständlich beim Vornamen nennt. Daran musste ich mich erst einmal gewöhnen.

In den ersten beiden Kursen bestand die Prüfungsleistung jeweils aus kleineren Präsentationen und unbenoteten Gruppen(projekt)arbeiten und aus einem benoteten Paper am Ende der Semesterperiode, für das man ungefähr eine Woche Zeit bekommt. Das Studienniveau ist relativ vergleichbar mit dem in Deutschland, allerdings schrauben die Professor\*innen in sehr international belegten Kursen, meinem Gefühl nach, ihre Erwartungen etwas herunter, da die Studierenden alle aus sehr unterschiedlichen Hintergründen angereist sind. Oft wird schon eine korrekte, akademische Zitierweise dankbar benotet. Wenn man zu allen Pflichtveranstaltungen (Seminare und Workshops) geht und sich zumindest den Großteil der Vorlesungen (keine Anwesenheitspflicht) anhört, ist das Pensum auf jeden Fall gut zu bewältigen. Die Seminarzeiten waren bei mir

immer gut aufeinander abgestimmt und ich habe mich bemüht möglichst alle Lehrveranstaltungen wahrzunehmen, weil es letztendlich echt nicht so viele sind.

Durch mein Studium an der SU konnte ich definitiv meinen akademischen Horizont erweitern. Die Lehrbeauftragten in Stockholm bemühen sich sichtlich, den Studierenden die unterschiedlichsten Studien und Perspektiven vorzustellen. Sie legen zusätzlich großen Wert darauf einen diversen Autor\*innenpool in ihre Kurslektüre mit einfließen zu lassen. So habe ich Paper aus der islamischen oder asiatischen Wissenschaftswelt gelesen, die ich unter anderen Umständen wahrscheinlich nicht zur Kenntnis genommen hätte. Vor allem aber an sprachlicher und auch interkultureller Kompetenz gewinnt man in seinem Erasmus-Austauschsemester. Mein Englisch hat sich schon nach wenigen Wochen in Schrift und Aussprache merklich verbessert. Hier lernt man als Gruppe schnell aufeinander einzugehen und die jeweiligen kulturellen Implikationen des anderen in Projektarbeiten immer mitzudenken. Allein durch die Kontakte, die ich in Stockholm knüpfen durfte und die Begegnung mit vielen Internationals, die Schweden als Wahlheimat für ihren Berufseinstieg gewählt haben, konnte ich Inspiration für meinen weiteren beruflichen Werdegang finden. Die Möglichkeit in einem 100-prozentig digitalisierten Land wie Schweden zu arbeiten und sich hier eine Karriere aufzubauen, ist durch mein Auslandssemester auf jeden Fall deutlich realer geworden.

**Alltag und Freizeit**

Empfehlenswert in punkto Alltag und Freizeit ist auf jeden Fall das Erasmus Student Network (ESN) in der Stadt. Durch einen kleinen, einmaligen Mitgliedsbeitrag erhält man Zugang zu vielen (rabattierten) Veranstaltungen für Studierende, wie Wanderungen, Partys, Kneipentouren, Grillabende, Städtetrips und vieles mehr. Im Winter (Januar/Februar) würde ich vor allem einen der Ausflüge nach Lappland empfehlen. Stockholm ist eine supergrüne Stadt, die es allen Menschen sehr einfach macht, draußen Zeit zu verbringen, unterwegs zu Fuß oder auf dem Fahrrad zu sein oder Sport zu machen. Weit verbreitet sind auch öffentliche Draußen-Fitnessanlagen, sogenannte „utegyms“. Wenn einem das aber nicht reicht, ist das Fitnessstudio auf dem SU-Frescati Campus sehr zu empfehlen. Das Studio hat ein gutes Kursangebot zu einem angemessenen Preis- Leistungs-Verhältnis und man kann sich über die App ein Semesterabo buchen.

Kultur und Nachtleben sind in Stockholm leider ausgesprochen teuer. Studentenbars wie das Proffessorn in der Nähe des Lappis Wohnheim oder die Villas auf dem Frescati Campus, wo abends gefeiert werden kann, haben die besten Bierpreise der Stadt. Alles auf Södermalm oder Östermalm kann dagegen schon ganz schön ins Geld gehen. Eine Empfehlung zum Feiern ist auf jeden Fall der beste und bekannteste Club der Stadt, Trädgarden. Wenn man hier vor 19 Uhr an einem Freitag und vor 18 Uhr an einem Samstag reinkommt (Achtung Eintritt erst ab 23) kann man den ganzen Abend kostenlos tanzen.

Um sich ein Studi-Ticket für den ÖPNV über die SL-App kaufen zu können, braucht man eine Mitgliedschaft in der Studierendengewerkschaft im Stockholms universitets studentkår (SUS). Auch hier bezahlt man einmalig eine Gebühr und hat dann Zugang zu Partys, Rabattangeboten für Studierende und den reduzierten Monatstickets. Mit knapp 60 Euro ist ein Monatsticket für Studis zwar immer noch ordentlich, aber es lohnt sich auf jeden Fall, da man damit, auch sehr weit ins Stockholmer Umland, ins Archipelago und mit Fähren zu Inseln usw. kommt.

**Fazit**

Nach meinem Austausch erkenne ich zuallererst mehr meine Privilegien als EU-Bürgerin an als vorher. Das Aufwachsen und Leben mitten in Europa ist etwas, für das ich sehr dankbar bin und was ich nach meiner Studien-Erfahrung in einem anderen, für seine hohe Lebensqualität bekannten, europäischen Land, wie Schweden und in Zeiten von Krieg und Leid auf der ganzen Welt nur noch mehr wertschätzen kann. Die Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Kultur, Sprache und Landschaft zwischen Deutschland und Schweden sind super interessant und ich bin froh diese dank Erasmus+ erleben zu dürfen. Ohne die Fördergelder der Europäischen Kommission wäre mir dieser Austausch finanziell schlicht nicht möglich gewesen und es wären keine Freundschaften nach Frankreich, Italien und Schweden entstanden.

Die Lebensqualität in Stockholm ist sehr hoch. Die Preise sind es auch. Trotzdem kann ich diese wunderschöne Stadt für einen Erasmus-Austausch anderen Studierenden nur ausdrücklich empfehlen.